



Christian Scheid Chefredakteur

Allen Unkenrufen zum Trotz hält sich der Euro wacker über der Parität zum Dollar. Zwar ging es in der vergangenen Woche nochmal bis auf 1,052 Dollar nach unten. Doch die Tiefs aus dem Februar und März, die bei knapp unter 1,05 Dollar lagen, wurden nicht mehr

unterschritten, ganz zu schweigen vom im Januar markierten 14-Jahres-Tief bei 1,034 Dollar.

Die Entwicklung ist vor allem deshalb so interessant, weil die Notenbanken dies- und jenseits des Atlantiks, zumindest auf den ersten Blick, einen konträren Kurs fahren. Während die Fed den US-Leitzins erneut um 0,25 Prozentpunkte auf 0,75 bis 1,0 Prozent angehoben hat, stellte EZB-Präsident Mario Draghi auf der jüngsten Notenbanksitzung heraus, dass vorerst keine Abkehr von der ultralockeren Geldpolitik zu erwarten ist.

Doch der erste Eindruck könnte täuschen. Die Amtszeit von Fed-Chefin Janet Yellen endet nämlich am 3. Februar 2018. Insgesamt stehen für fünf der sieben Positionen des wichtigen Fed-Board neue Be-

setzungen an. Da US-Präsident Donald Trump angesichts seiner Investitionspläne an niedrigen Zinsen interessiert ist, dürfte er die Fed nach seinem Gusto neu zusammenbauen. Auch eine ganz andere Diskussion dürfte schon bald wieder aufflammen. Am 15. März ist die noch unter Präsident Barack Obama festgelegte Frist zur Aussetzung der Schuldenobergrenze für den US-Staatshaushalt ausgelaufen. Die aktuelle Deckelung der US-Schulden bei 20 Bio. Dollar dürfte Trump ein Dorn im Auge sein.

Schon alleine die abzusehenden Debatten im US-Kongress um eine Anhebung der Grenze könnten den Dollar belasten. Luft nach unten ist genug. Laut einem OECD-Rechenmodell ist der Dollar zum Euro um rund ein Viertel überbewertet.

bet-at-home.com

Die Aktionäre des Onlinewettanbieters können sich auf eine Sonderdividende freuen. Daher hat der SDAX-Wert weiteres Potenzial. Dieses können sich spekulative Anleger mit einem Turbo von HVB onemarkets erschließen – aktuell der einzige Emittent mit Hebelprodukten auf die SDAX-Aktie.

Einzelaktien | Seite 4

MorphoSys

Angesichts der prall gefüllten Wirkstoffpipeline ist bei MorphoSys für genügend Newsflow gesorgt. Die Krönung wäre die Zulassung des Schuppenflechte-Mittels Guselkumab. Offensiv Anleger setzen mit einem Discount Call-Optionsschein von BNP Paribas auf die TecDAX-Aktie.

Pick of the Week | Seite 2

wikifolio

Die Aixtron-Aktie ist wieder auf dem Weg nach oben. Der Spezialmaschinenbauer kehrt per 20. März wie von uns erwartet in den TecDAX zurück. Da wir uns davon weitere Kursimpulse erwarten, haben wir beim Turbo von HSBC nachgelegt. Die Gewichtung liegt jetzt bei rund drei Prozent.

wikifolio | Seite 3

Flughafen Wien

Dank des monatelangen Höhenflugs kehrt die Aktie des Flughafens Wien in den ATX zurück. Im Zuge dessen sind weitere Kursgewinne zu erwarten. Anleger, die den Turbo der RCB aus ZJ 46.2016 im Depot haben, sollten daher am Ball bleiben. Auch für Neueinsteiger ist der Schein interessant.

Einzelaktien | Seite 4



Die neue Referenz im Zertifikate-Handel

- ✓ 21 Emittenten im außerbörslichen Direkthandel
- ✓ langfristig nur 2,50 Euro Orderprovision* für alle Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel
- ✓ dauerhaft nur 5,00 Euro Orderprovision* für alle anderen Wertpapiere an deutschen Handelsplätzen

PICK OF THE WEEK ▶▶

Erste Medikamentenzulassung in Sicht

Gute Nachrichten am Fließband produziert zurzeit MorphoSys. Zunächst meldete das Biotechunternehmen Fortschritte auf dem Weg zur Marktzulassung des Schuppenflechte-Mittels Guselkumab. Neue Studiendaten des Lizenzpartners Janssen hätten gezeigt, dass die Behandlung mit dem Präparat signifikante Verbesserungen für Patienten bringe. Das Mittel ist auf Basis eines Antikörpers auf der Grundlage von MorphoSys-Technologie entwickelt worden. „Wir hoffen sehr, dass es 2017 zu einer Zulassungsentscheidung durch die FDA kommen wird“, erklärt MorphoSys-Finanzchef Jens Holstein.

Milliardenmarkt Alzheimer

Zudem können die Münchner auf neue Zulassungsstudien für ihr potenzielles Alzheimermittel Gantenerumab hoffen. Denn der Partner Roche plant ein neues Phase 3-Programm mit dem Mittel bei Pati-

enten mit bestimmten Alzheimererkrankungen. „Zwar sehen wir durch die Entscheidung von Roche für 2017 noch keinen finanziellen Einfluss, doch der Markt für Alzheimer ist riesig. Bis erste Ergebnisse vorliegen, dürfte es ungefähr zwei bis drei Jahre ab Studienbeginn dauern“, so Holstein.

Steigende Verluste

Angesichts dieser Neuigkeiten garieten die 2016er-Geschäftszahlen beinahe ins Hintertreffen. Da sich die Münchner weiterhin auf die Erforschung und Entwicklung ihrer Arzneimittelkandidaten konzentrierten, ging der Umsatz von 106,2 Mio. auf 49,7 Mio. Euro zurück. Bereinigt um einen positiven Einmaleffekt im Geschäftsjahr 2015 stiegen die Erlöse jedoch um fünf Prozent. Der um den Einmaleffekt bereinigte Verlust vor Zinsen und Steuern (Ebit) weitete sich um 43 Prozent auf minus 59,9 Mio.

Euro aus. 2017 soll der Fehlbetrag auf minus 75 Mio. bis minus 85 Mio. Euro steigen. „Wir investieren auch 2017 weiter in unsere Wirkstoff-Pipeline“, erklärte Holstein.

Breite Wirkstoffpipeline

Mit Finanzmitteln von 360 Mio. Euro im Rücken ist MorphoSys bestens vorbereitet. Aktuell befinden sich 114 Programme in Forschung & Entwicklung. Damit ist das Wirkstoffportfolio eines der breitesten in der biopharmazeutischen Industrie. Insgesamt erwartet der Konzern im Jahr 2017 Ergebnisse aus bis zu 31 verschiedenen klinischen Studien, in denen auf MorphoSys-Technologie basierende Antikörper von Partnern untersucht werden.

Für genügend Newsflow ist also gesorgt. Die Krönung wäre aber sicherlich die Zulassung des Schuppenflechte-Mittels Guselkumab. Sollte die Entscheidung der FDA positiv ausfallen, dürfte die Aktie

deutlich höher stehen. Spekulative Anleger können daher auf einen Kursanstieg bei dem TecDAX-Titel setzen. Daher raten wir, das Bonus Cap der Commerzbank aus ZJ 30.2016 ([ISIN_DE000CD5ATW5](#)), das mit 9,6 Prozent im Plus liegt, gegen ein offensiveres Papier zu tauschen.

Kleiner Rücksetzer erlaubt

Ein bis März 2018 laufender Discount Call von BNP Paribas eröff-

net eine 30,2-prozentige Renditechance, wenn die MorphoSys-Aktie am Ende bei mindestens 55 Euro steht. Gegenüber dem aktuellen Kurs von knapp 58 Euro ist also ein kleiner Rücksetzer erlaubt, ohne die Maximalrendite zu gefährden. Bei 50 Euro oder darunter würde der Discount Call wertlos verfallen. Doch ist dafür nur das Laufzeitende entscheidend. Zwischenzeitliche Kurse darunter bleiben ohne Folgen.

MorphoSys: Zählt 2017 wieder zu den Anlegerlieblingen



MorphoSys Discount Call

ISIN/WKN	DE000PR1P0Q4/PR1P0Q
Produkt-Typ	Discount Call-OS
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. Juni 2018
Basispreis/Cap	50,00 Euro/55,00 Euro
Max. Rendite	30,2% (23,2% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	3,79/3,84 Euro (1,3%)


Mit angezogener Handbremse

Der Discount Call von BNP Paribas wird zu fünf Euro je Stück zurückgezahlt, wenn die MorphoSys-Aktie am Laufzeitende am 15. Juni 2018 mindestens bei 55 Euro steht.



Täglich die wichtigsten Analysen – auch per WhatsApp!

Alles zu DAX, Gold, Silber, Öl und Einzelaktien

Jetzt auf www.ideas-news.de/whatsapp 

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite 

Interesse an Stada steigt

Im laufenden Übernahmegefecht um Stada war es zuletzt etwas ruhiger geworden. Von den Spitzenkursen bei fast 59 Euro hat sich die MDAX-Aktie daher etwas entfernt. Kurz vor der 56-Euro-Marke stoppten die Gewinnmitnahmen dann aber. Denn in einem Interview mit dem „Handelsblatt“ bestätigte Aufsichtsratschef Carl Ferdinand Oetker, dass sich die an Stada interessierten Finanzinvestoren zu zwei Bietergruppen zusammenschlossen hätten: Advent und Permira auf der einen Seite sowie Bain und Cinven auf der anderen Seite. Verbindliche Angebote lägen aber

noch nicht vor. Zudem kursieren am Markt Spekulationen um einen möglichen strategischen Käufer, der möglicherweise mehr zu zahlen bereit sein könne, als die von den Finanzinvestoren im Raum stehenden 58 Euro. „Die US-Webseite Streetinsider.com hat den US-Konzern Merck & Co als möglichen Interessenten ins Spiel gebracht“, sagte ein Händler. Tags zuvor hatte die Nachrichtenagentur Bloomberg den chinesische Pharmahersteller Shanghai Pharmaceuticals als möglichen Bieter gemeinsam mit CVC Capital Partners genannt. Auch Oetker kann sich eine Offerte eines

strategischen Investors vorstellen. Kurzum: Da weiterhin für Musik gesorgt ist, geben wir kein Stück der Stada-Turbos aus der Hand.

Ebenfalls wieder auf dem Weg nach oben ist die Aixtron-Aktie. Der Spezialmaschinenbauer kehrt per 20. März wie von uns erwartet (siehe ZJ 07.2017) in den Tech-Index TecDAX zurück. Da wir uns hiervon positive Kursimpulse erwarten, haben wir beim Turbo von HSBC nochmals nachgelegt.

Unter wikifolio.com/de/zj-hebel-aktiv können Sie unser aktuelles wikifolio einsehen sowie jeden Trade live mitverfolgen.

Aufgrund des begrenzten Kurspotenzials bei Volkswagen schichten wir in einen neuen Inliner um.

Bis 156,55 Euro konnten sich die Vorzüge von Volkswagen im Januar erholen – ein Plus von mehr als 80 Prozent gegenüber dem 2015 erreichten Abgasskandal-Tief. Dann setzten Gewinnmitnahmen ein. Für unseren Inliner von Société Générale (ISIN DE000SC0F6X6) kam diese Entwicklung genau richtig, bevor die obere Knock-Out-Marke bei 168 Euro in Gefahr geraten konnte. Wir haben das Papier kurz vor Ablauf zu 9,90 Euro verkauft und somit einen Gewinn von 49,1 Prozent eingestrichen. Da wir das Kurspotenzial von Volkswagen weiterhin für begrenzt halten,

gleichzeitig die Risiken auf der Unterseite wieder steigen, haben wir bei unserem Ersatzkandidaten, einem bis Juni 2017 laufenden Inliner (ISIN DE000SE70C15) deutlich mehr Platz nach unten gelassen. Mit dem Papier ist am 16. Juni 2017 auf Basis unseres Kaufkurses von 5,85 Euro eine Maximalrendite von 70,9 Prozent drin, wenn die Aktie bis zum Ende der Laufzeit stets zwischen den beiden Marken 108 und 162 Euro notiert. Mit aktuell 142,18 Euro liegt der Kurs aktuell 34,18 Euro über der unteren Barriere und knapp 20 Euro unter der oberen Barriere.

Wikifolio ZJ Hebel aktiv: Die aktuelle Positionsliste

ISIN DE000LS9HJZ8

Stückzahl	ISIN	Zertifikat	Kaufkurs	Kaufdatum	Akt. Kurs	Positionswert	G/V gesamt		Gewicht in %
							In Euro	In %	
250	DE000SE9XXZ5	Inliner Bayer	8,22	07.03.2017	8,16	2.040,00	-15,00	-0,7%	4,0%
300	DE000SE9FE09	Inliner EUR/USD	8,39	17.02.2017	9,68	2.904,00	387,00	15,4%	5,8%
500	DE000SE70C15	Inliner VW Vz.	5,85	07.03.2017	6,73	3.365,00	440,00	15,0%	6,7%
3.000	DE000TD7QU65	Turbo Long Aixtron	0,70	13.03.2017	0,52	1.560,00	-530,00	-25,4%	3,1%
1.900	DE000UT2XNC9	Turbo Long FMC	1,02	08.03.2017	1,18	2.242,00	304,00	15,7%	4,4%
2.500	DE000UT8THQ6	Turbo Long Gerresheimer	0,95	07.03.2017	0,85	2.125,00	-260,00	-10,9%	4,2%
500	DE000SC0U153	Turbo Long Rational	4,93	22.02.2017	5,86	2.930,00	463,00	18,8%	5,8%
1.000	DE000SC030M9	Turbo Long Stada	1,13	13.02.2017	1,17	1.170,00	40,00	3,5%	2,3%
800	DE000UW3XHJ9	Turbo Short Continental	1,80	10.02.2017	1,03	824,00	-619,80	-42,9%	1,6%
1.100	DE000TD2NL0Z	Turbo Long alstria	1,83	07.03.2017	1,73	1.903,00	-109,00	-5,4%	3,8%
2.000	DE000LS2HD75	Turbo Long Stada	0,73	27.02.2017	0,75	1.500,00	35,00	2,4%	3,0%
1.800	DE000LS1D4Z8	Turbo Long Steinhoff	1,20	02.03.2017	0,97	1.746,00	-407,00	-18,9%	3,5%
Liquidität						26.154,39			51,8%
Summe (Startkapital am 16. September 2015: 100.000 Euro)						50.463,39	-271,80	-1,1%	100,0%

Die Investition in die einzelnen Komponenten soll mit unterschiedlichen und wechselnden Gewichtungen erfolgen, wobei das wikifolio „ZJ Hebel aktiv“ in der Regel voll investiert sein soll. Phasenweise, insbesondere bei unsicheren Markttagen, kann die Investitionsquote aber auch deutlich unter 100 Prozent – in Extremfällen auch bei null – liegen. Die Haltedauer der einzelnen Positionen soll von wenigen Stunden/Tagen bis mehreren Monaten variieren. Um zu hohe Risiken zu vermeiden, sollen nicht mehr als circa zehn Prozent des Gesamtkapitals in einer einzelnen Position angelegt werden.

Verkauf: Volkswagen-Inliner

ISIN/WKN	DE000SC0F6X6/SC0F6X
Produkt-Typ	Inliner-Optionsschein
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	17. März 2017
Barriere	129,00/168,00 Euro
Maximale Rendite	0,0% (0,0% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	9,90/10,00 Euro (1,0%)

Kauf: Volkswagen-Inliner

ISIN/WKN	DE000SE70C15/SE70C1
Produkt-Typ	Inliner-Optionsschein
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	16. Juni 2017
Barriere	108,00/162,00 Euro
Maximale Rendite	46,4% (300% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	6,73/6,83 Euro (1,5%)

wikifolio
investierbar

ZJ Hebel aktiv

ISIN: DE000LS9HJZ8
Symbol: WFHEBELAKT

50,32

Verkaufskurs (Bid)

Kaufkurs (Ask)
Kurse per 15.03.17, 20:00 Uhr

-5,49%

Performance 01.01.17

+0,90%

Performance Voraussage

€ 142.307,91

Investiertes Kapital

Jetzt investieren!

Verfolgen Sie die Entwicklung des wikifolios

ZJ Hebel aktiv im Internet unter: www.wikifolio.com/de/zj-hebel-aktiv

Sonderdividende beflügelt

Auf der 22. Münchner Kapitalmarkt Konferenz, bei der sich im Dezember vergangenen Jahres rund 40 Unternehmen präsentiert haben, gehörte bet-at-home.com zu den interessantesten Unternehmen. IR-Manager Klaus Fahrnberger zeigte sich zuversichtlich, dass der Onlinewettanbieter die 2016er-Prognose für das operative Ergebnis (Ebitda), 30 Mio. Euro, übertreffen kann. Denn der Zeitraum September bis Dezember sei traditionell das stärkste Quartal des Jahres, so Fahrnberger damals. Gesagt, getan: 2016 war für bet-at-home.com ein Rekordjahr. Das Ebitda fiel mit 33 Mio. Euro nicht nur höher aus als die Vorhersage von 30 Mio. Euro, sondern landete auch über dem Vorjahreswert von 31,9 Mio. Euro. Gleichzeitig legten die Brutto-Wett- und Gamingerträge um 14 Prozent auf 138,7 Mio. Euro zu. Auch damit haben die Österreicher die eigene Prognose von

134 Mio. Euro übertroffen. Somit haben sich die aufgrund der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich um 20,6 Prozent erhöhten Marketingausgaben gelohnt.

Sonderdividende beschlossen

An der guten Entwicklung sollen auch die Aktionäre teilhaben: Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 17. Mai eine Dividende von insgesamt 7,50 Euro je Aktie vorschlagen. Diese setzt sich zusammen aus einer ordentlichen Dividende von 2,50 Euro plus einer Sonderdividende von 5,00 Euro je Anteilschein. „Durch die erstmalige Ausschüttung einer außerordentlichen Dividende sollen die Aktionäre der Bet-at-home.com AG angemessen an der überdurchschnittlichen Gesamtentwicklung der letzten Jahre beteiligt werden“, erklärte das Unternehmen. Auch in Zukunft sind weitere Extra-Zahlungen möglich. „Für unser operatives

Geschäft brauchen wir rund 30 Mio. Euro Cash“, sagt Michael Quatember, Vorstandschef von bet-at-home.com. „Haben wir mehr auf dem Konto, prüfen wir auch in Zukunft die Zahlung von Sonderdividenden.“

Zuversichtlich für 2017

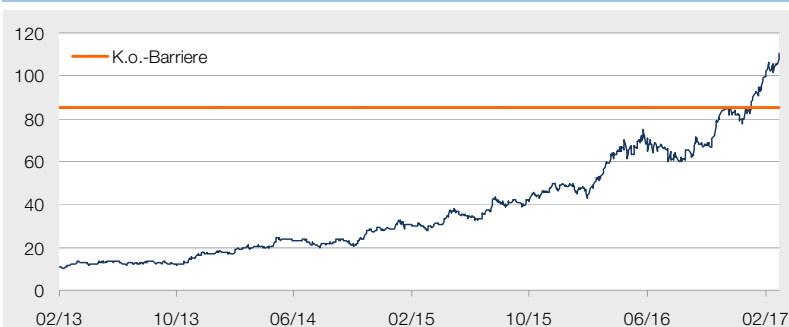
Für 2017 ist Quatember zuversichtlich: „Der Brutto-Wett- und Gamingertrag soll auf 144 Mio. Euro steigen und das Ebitda zwischen 34 und 38 Mio. Euro landen.“ Aufgrund der Dividendenrendite von satten sieben Prozent hat der Wert weiteres Aufwärtspotenzial. Dieses können sich spekulative Anleger mit einem Turbo von HypoVereinsbank onemarkets erschließen – aktuell der einzige Emittent mit Hebelprodukten auf die bet-at-home.com-Aktie. Das Papier bildet Kursgewinne des Titels mit einem Hebel von 4,2 ab. Der Risikopuffer liegt bei gut 23 Prozent.

Dank des monatelangen Höhenflugs kehrt die Aktie des Flughafens Wien in den ATX zurück.

Vor wenigen Tagen wurde die Zusammensetzung der österreichischen Aktienindizes überprüft. Dabei kommt es unter anderem zu einer Änderung im ATX: Die Flughafen Wien-Aktie wird in den österreichischen Leitindex aufgenommen und ersetzt dort per 20. März die Anteile des Cateringunternehmens DO & CO. Die ATX-Zusammensetzung beruht auf einer rein quantitativen Methodik. Demnach dienen der tägliche Durchschnittsumsatz sowie die Streubesitzkapitalisierung der Unternehmen als Entscheidungsgrundlage für eine Indexaufnahme. Aufgrund der jüngsten Kursentwicklung der Flughafen-Aktie, die von einem steigenden Handelsvolumen begleitet war, war der Aktie die Rückkehr in den ATX nicht mehr zu nehmen. Allein in den vergangenen zwölf Monaten hat der Kurs um rund 19 Prozent zugelegt. Untermauert wurde die Rallye von guten Ge-

schaftszahlen. Dank der positiven Passagierentwicklung sind die Umsätze des Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 um 3,0 Prozent auf 741,6 Mio. Euro gestiegen. Dazu trug auch die Vollkonsolidierung des Flughafens Malta ab dem zweiten Quartal 2016 bei. Das Nettoergebnis landete bei 112,6 Mio. Euro, ein Plus von 0,7 Prozent. Die Dividende soll von 0,50 auf 0,625 Euro je Aktie steigen. Anleger, die der Empfehlung in ZJ 46.2016 gefolgt sind und den Turbo der Raiffeisen Centrobank ins Depot genommen haben, können sich freuen: Das Papier hat seither um satte 81 Prozent zugelegt. Im Zuge der ATX-Aufnahme sind weitere Kursgewinne zu erwarten. Daher sollten investierte Anleger kein Stück aus der Hand geben. Auch für Neueinsteiger ist der Schein interessant. Der Hebel liegt aktuell noch bei 2,05 (ISIN [AT0000A1E4X3](#)).

Bet-at-Home: Wieder ein neues Allzeithoch



Bet-at-Home Turbo

ISIN/WKN	DE000HU76273/HU7627
Produkt-Typ	Turbo Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	85,14 Euro (23,3%)
Hebel	4,17
Geld/Brief (Spread)	2,68/2,72 Euro (1,5%)

Auf steigende Notierungen setzen

Das Turbo Long Zertifikat von HVB onemarkets bildet die Wertänderung der Aktie von Bet-at-Home mit einem Hebel von 4,59 ab. Die Knock-Out-Marke liegt knapp 20 Prozent entfernt.

Flughafen Wien: Der Höhenflug geht ungebremsst weiter



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Deutsche Post hat 2016 prächtig verdient. Wie die Bonner vergangene Woche mitteilten, stieg der Nettoüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 71 Prozent auf 2,64 Mrd. Euro. Die Vergleichsbasis war allerdings auch niedrig. Denn im Vorjahr hatte die Post beim Ergebnis unter einem Gewinneinbruch der Frachtparte zu leiden gehabt. Dennoch schaffte es der Konzern, die Erwartungen knapp zu übertreffen. Auch operativ schnitt der DAX-Konzern mit einem Plus von 45 Prozent auf 3,5 Mrd. Euro einen Tick besser ab als gedacht. Beim Umsatz hingegen hatten Analysten den Bonnern etwas mehr zugetraut. Die Erlöse gingen aufgrund negativer Währungseffekte, geringerer Treibstoffzuschläge und einer veränderten Bilanzierung um drei Prozent auf

57,33 Mrd. Euro zurück. Vor allem in den Bereichen Fracht und Supply Chain Management gab es einen Dämpfer. Im Paket-Geschäft hat die Post dagegen weiter Oberwasser. 2016 lieferten die Bonner in Deutschland 1,2 Mrd. Pakete aus und damit so viele wie nie zuvor. Der Umsatz erhöhte sich entsprechend um 11,4 Prozent. Dennoch musste die Aktie nach der Zahlenvorlage Federn lassen. Nicht einmal die um 20 Cent auf 1,05 Euro angehobene Dividende konnte Anleger aus der Reserve locken. Als das berühmte Haar in der Suppe erwies sich der zaghafte Ausblick: Zwar soll das Ebit 2017 um etwa 7,4 auf 3,75 Mrd. Euro steigen. Damit bliebe die Post allerdings ein gutes Stück hinter ihrem mittelfristigen Ziel, wonach der operative Gewinn jedes Jahr im Schnitt um mehr als

acht Prozent steigen soll, zurück. Zudem geht das Unternehmen nur von einem moderaten Wachstum aus. Nicht zu vergessen gilt allerdings, dass sich die „Aktie Gelb“ seit ihrem Zwischentief im Februar 2016 in der Spitze rund 65 Prozent verteuert hatte – Gewinnmitnahmen waren angesichts dessen eigentlich nur eine Frage der Zeit. Für Express-Fans hat der Rücksetzer allerdings auch sein Gutes: Denn dadurch haben sich die Konditionen deutlich verbessert – selbst bei Papieren mit „im Geld“ liegender Tilgungsschwelle. So bietet ein Memory Express der DZ BANK die Chance auf eine schnelle Rendite von 3,3 Prozent, wenn die Post-Aktie im September über 27,82 Euro notiert. Aktuell liegt der DAX-Wert rund zwölf Prozent über diesem Niveau.

Zalando Bonus Cap (Commerzbank)

Während der MDAX von einem Rekord zum nächsten jagt, dümpelt die Zalando-Aktie seit Monaten vor sich hin – zwischen 34 und 40 Euro. Zu Unrecht, so Barclays-Analyst Andrew Ross. Das Unternehmen gehöre ins Portfolio jedes Anlegers, der auf den Einzelhandelssektor und die Internetbranche setzen wolle. Auch Richard Chamberlain von RBC Capital hält die Aktie für klar unterbewertet und rät zum Kauf. Während Chamberlain dem Titel einen Wert von 42 Euro (plus 13,5 Prozent) zubilligt, signalisiert Ross mit seinem Kursziel von 49,75 Euro sogar rund 34 Prozent Spielraum nach oben. Ein Bonus Cap der Commerzbank bietet mit 7,6 Prozent zwar eine deutlich geringere Rendite, dafür übersteht das Papier aber selbst Rücksetzer von mehr als 40 Prozent.

Patrizia Discounter (DZ BANK)

2016 verlor die Aktie des Immobilienverwalters Patrizia gut 30 Prozent an Wert. Allmählich aber kommt er SDAX-Wert wieder in die Gänge. Im laufenden Jahr ging es um knapp zwölf Prozent nach oben. Für ordentlichen Schwung sorgten die Mitte Februar vorgelegten Jahreszahlen. Denn die Augsburger konnten ihre Ziele übertreffen. Auch im Ausblick zeigte sich das Management zuversichtlich. Man wolle das Unternehmen von einem europäischen zu einem globalen Anbieter als Immobilieninvestmenthaus ausbauen. Mit einem Deep Discounter der DZ BANK können Anleger den Konzern auf seiner Reise begleiten. Der Cap des Papiers liegt dabei mit 15 Euro im Bereich des gut unterstützten 52-Wochen-Tiefs. Die Renditechance beträgt 10,9 Prozent.

Post Memory Express (DZ BANK, ISIN DE000DGE0P42)

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	29.09.2017	0,5 Jahre	27,82	21,98	-12,0%	-30,5%	1.000,00	45,00	1.045,00	3,3%	6,2% p.a.
2	01.10.2018	1,5 Jahre	26,43	21,98	-16,4%	-30,5%	1.000,00	45,00	1.090,00	7,8%	5,0% p.a.
3	30.09.2019	2,5 Jahre	25,04	21,98	-20,8%	-30,5%	1.000,00	45,00	1.135,00	12,2%	4,6% p.a.
4	30.09.2020	3,5 Jahre	23,65	21,98	-25,2%	-30,5%	1.000,00	45,00	1.180,00	16,7%	4,4% p.a.
5	30.09.2021	4,5 Jahre	22,26	21,98	-29,6%	-30,5%	1.000,00	45,00	1.225,00	21,1%	4,3% p.a.

Airbag	30.09.2022	5,5 Jahre	21,98	21,98	-30,5%	-30,5%	1.000,00	45,00	1.270,00	25,6%	4,2% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.011,49 Euro (Stand: 16. März 2017).

41% Puffer

ISIN/WKN	DE000CE7YGC9/CE7YGC
Produkt-Typ	Bonus Cap
Emittent	Commerzbank
Bewertungstag	13. Juni 2018
Barriere (Abst.)	22 Euro (40,7%)
Max. Rendite (p.a.)	7,6% (6,0% p.a.)



24% Rabatt

ISIN/WKN	DE000DGM8M57/DGM8M5
Produkt-Typ	Discounter
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Juni 2018
Cap (Abst.)	15 Euro (15,3%)
Max. Rendite (p.a.)	10,9% (8,5% p.a.)





Lars Brandau
DDV

„Vorsicht an der Bahnsteigkante“, heißt es zu Recht. Genau das gilt auch für Privatanleger, die angesichts der hohen Börsenstände und des niedrigen Zinsumfelds über ihre Anlageoptionen nachdenken. Sollen sie bei 12.000 Punkten im DAX noch einsteigen oder besser auf eine Korrektur warten – und welche Produkte sind für welche Marktphasen geeignet? Das sind die Fragen, die sich Anleger permanent stellen und auf die sie Antworten suchen.

Wie risikobereit sind eigentlich Deutschlands Zertifikate-Anleger? Eine ebenso simple wie spannende Frage. Die fünf Antwortmöglichkeiten wurden jedenfalls voll ausgeschöpft. Rund ein Drittel der Zertifikate-Anleger in Deutschland stuft sich in die Kategorien sicherheits-orientiert oder begrenzt risikobereit ein. Weitere 41 Prozent bezeichnen sich als vermehrt risikobereit bis spekulativ, während sich etwas mehr als ein Viertel der mittleren Risikoklasse zuordnet. So

weisen es die Ergebnisse der aktuellen Trend-Umfrage im Monat März 2017 aus. Immerhin nahmen mehr als 2.200 Personen daran teil, so dass es sich durchaus um ein repräsentatives Ergebnis handelt. Zugegeben, in der Regel sind die Teilnehmer eher gut informierte, sogenannte selbstentscheidende Anleger, die weitgehend ohne aktive Beratung auskommen und ihr Depot eigenständig allokatieren.

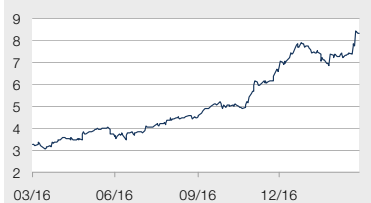
Klar ist, dass es niemals das eine Produkt für alle Szenarien geben kann. Sehr wohl gibt es aber für jede Situation das passende Produkt. Klar ist auch, dass Anleger nur dann renditeträchtig investieren können, wenn sie Risiken eingehen. Dennoch wird aus den Ergebnissen der Trend-Umfrage eines deutlich: Den einen Typus Anleger gibt es nicht. Privatanleger unterscheiden sich eben auch in ihrer Risikoneigung erheblich voneinander.

Die Bandbreite an strukturierten Wertpapieren reicht von kapitalgeschützten Produkten bis hin zu spekulativeren Hebelprodukten und bedient damit jeden Anlegerwunsch mit jedweder Risikoneigung. Und strukturierte Wertpapiere gehören als Beimischung weiterhin in jedes erfolgreiche Depot. Das Gute dabei ist, dass es produktseitig möglich ist, auf jede Form der Risikoneigung oder -aversion einzugehen. Bis das allerdings bei allen Anlegern angekommen ist, wird noch einiges an Aufklärungsarbeit zu leisten sein.

Evotec MINI Long (ZJ 39.2016)

Die Evotec-Aktie ist gefragt wie lange nicht mehr. Mit aktuell rund 8,35 Euro notiert das Papier auf dem höchsten Stand seit 2002. Den jüngsten Kursimpuls lieferte ein Analystenkommentar. Die Berenberg Bank hat die Aktie mit „Buy“ und einem Kursziel von 9,50 Euro in die Bewertung aufgenommen. Dank der breiten Aufstellung und des profitablen Geschäftsmodells bietet Evotec das Potenzial eines traditionellen Biotech-Unternehmens bei gleichzeitig geringerem Risiko, hieß es. Entsprechend flott ist der Wave XXL der Deutschen Bank aus Ausgabe 39.2016 (ISIN DE000DL6LAW9) unterwegs. Inzwischen summiert sich das Plus auf knapp 185 Prozent. Da in Kürze Geschäftszahlen anstehen, sind Anleger allerdings gut beraten, einen Teil der Gewinne mitzunehmen. Für den Rest gilt: laufen lassen!

Evotec



Xing MINI Long (ZJ 08.2016)

Auch die Aktien von Xing standen zuletzt hoch oben in der Gunst der Anleger. Nach vorläufigen Zahlen konnte die Online-Karrierebörse ihren Umsatz 2016 um 21 Prozent auf 148,5 Mio. Euro steigern, der Gewinn legte gar um 34 Prozent auf 23,6 Mio. Euro zu. Davon profitieren auch die Aktionäre: die reguläre Ausschüttung steigt auf 1,37 Euro je Aktie, von 1,03 Euro im letzten Jahr. Zusätzlich will Xing erneut eine Sonderdividende (1,60 Euro) zahlen. So etwas hört die Börse natürlich gerne: Die im TecDAX gelistete Aktie stieg zeitweise auf ein neues Rekordhoch bei 202,30 Euro. Und die Commerzbank sieht weiteres Potenzial. Ihr Kursziel: 240 Euro. Dennoch sollten Anleger beim zuletzt in ZJ 08.2016 vorgestellten Endlos-Turbo von Lang & Schwarz (ISIN DE000LS8XJW4) zumindest Teilgewinne realisieren.

Xing



RTL Bonus Cap (ZJ 37.2016)

Einen kleinen Dämpfer gab es dagegen für die Aktien von RTL. Zwar konnte der TV-Konzern seinen Betriebsgewinn 2016 stärker steigern als erwartet. 2017 allerdings, so das Unternehmen, dürfte das Ergebnis stagnieren – und das, obwohl die Erlöse erneut zulegen sollen, diesmal um 2,5 bis 5,0 Prozent. Für das Bonus Cap-Zertifikat der Commerzbank aus Ausgabe 37.2016 (ISIN DE000CD6QX77) sehen wir dennoch keinerlei Handlungsbedarf. Insbesondere die attraktive Dividendenrendite von mehr als fünf Prozent dürfte immer wieder Käufer anlocken. Zudem liegt die für die Tilgung zum Maximalbetrag im Dezember relevante Barriere mit 59 Euro mehr als 20 Prozent unter der aktuellen Notiz. Die Renditechance bis dahin beträgt derzeit noch 2,9 Prozent bzw. 3,8 Prozent p.a. Also: Unbedingt weiter am Ball bleiben.

RTL



Pflichtblatt für Ihr Geld.
Analysen | Kommentare | Tipps

Das Euro
am Sonntag
E-Paper
Nur 3,59 €
pro Ausgabe!

AM SONNTAG
Euro
Der große

Wieder keine Dividendenerhöhung bei Beiersdorf – Anleger reagieren enttäuscht.

2016 war für den Konsumgüterhersteller Beiersdorf ein erfolgreiches Jahr. Wie das Unternehmen vergangene Woche mitteilte, stieg der Konzernumsatz organisch um 3,2 Prozent auf 6,75 Mrd. Euro. Das Ebit verbesserte sich gar um sechs Prozent auf 1,01 Mrd. Euro. Unterm Strich verdienten die Hamburger 727 Mio. Euro – und damit 8,4 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Als wichtige Stütze erwies sich einmal mehr der größte Bereich von Beiersdorf. In der Sparte Consumer schaffte das Unternehmen dank guter Geschäfte in Japan, Indien, Südafrika und Australien ein organisches Plus von 3,3 Prozent auf knapp 5,6 Mrd. Euro. Aber auch in der Klebstoffsparte Tesa zeigt die Formkurve wieder nach oben. Sowohl im Industrie-geschäft als auch im Geschäft mit den Endverbrauchern seien Umsatzzuwächse erzielt worden, hieß es von den Hamburgern. Dennoch geriet die Beiersdorf-Aktie in erster Reaktion unter Druck. Stein des Anstoßes: Trotz neuer Rekordwerte bei Umsatz und Ergebnis müssen sich Anleger mit einer unveränderten Dividende von 0,70 Euro je Aktie begnügen. Und auch der Ausblick war nicht gerade berauschend: So geht Beiersdorf für 2017 von einem Umsatzwachstum von drei bis vier Prozent und einer Ebit-Marge leicht über dem Vorjahreswert aus. Der Angriff auf das Ende 2015 er-

reichte Rekordhoch bei 89,54 Euro wurde damit zunächst vertagt. Und mit jedem Tag, an dem es das DAX-Mitglied nicht schafft, diese zentrale Widerstandsmarke zu bezwingen, wächst die Gefahr einer Bären-Attacke.

Mit einem Discount Put von HypoVereinsbank onemarkets können sich Anleger auf die Short-Seite stellen, aber auch bei seitwärts laufenden Kursen unter dem Rekordhoch kräftig abkassieren (ISIN DE000HU5HXJ3). Denn das Papier generiert seine Maximalrendite von 32,3 Prozent bereits dann, wenn die Beiersdorf-Aktie auch Mitte Juni noch unter 90 Euro notiert (Abstand: 2,6 Prozent). Der Strike – auf diesem Niveau verfällt der Discount Put am Laufzeitende wertlos – liegt mit 95 Euro gut sechs Prozent über dem Rekordhoch und mehr als acht Prozent über dem aktuellen Kurs der Beiersdorf-Aktie.

Beiersdorf Discount Put

ISIN/WKN	DE000HU5HXJ3/HU5HXJ
Produkt-Typ	Discount Put
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	14. Juni 2017
Cap/Strike	90/95 Euro
Max. Rendite (p.a.)	32,3% (122% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	3,75/3,78 Euro (0,8%)

Gemäßigte Short-Variante

Mit dem Discount Put von HVB onemarkets können Anleger bis Mitte Juni sogar bei seitwärts laufenden Kursen eine zweistellige Maximalrendite einfahren.

Spiel mit der Barriere

Der Pharma- und Chemiekonzern Merck konnte seine Umsätze im Vergleich zum Vorjahr ordentlich steigern – um 17 Prozent auf den Rekordwert von 15 Mrd. Euro. Der Löwenanteil ging – wie nicht anders zu erwarten – auf das Konto des zugekauften US-Labora-ausrüsters Sigma-Aldrich. Aus eigener Kraft kamen die Darmstädter um 3,2 Prozent voran. Auch auf der Ertragsseite konnte sich Merck deutlich verbessern. Der bereinigte Gewinn erhöhte sich um fast 24 Prozent auf 4,5 Mrd. Euro. Unterm Strich verdiente der Konzern mit 1,6 Mrd. Euro gut 46 Prozent mehr als vor einem Jahr. An dem Erfolg will Merck auch seine Aktionäre teilhaben lassen: Die Dividende steigt auf 1,20 Euro je Aktie, von 1,05 Euro im Jahr zuvor.

Für 2017 erwartet Merck erneut nur ein leichtes bis moderates organisches Umsatzwachstum. Das Ebitda soll in etwa stabil bleiben, wobei sogar ein leichter Rückgang nicht ausgeschlossen wird. Für Anleger offenbar Grund genug, nach der 40-Prozent-Rallye in den vergangenen zwölf Monaten auf den Verkaufsknopf zu drücken. Zeitweise rauschte die Aktie mehr als vier Prozent abwärts. Schuld an dem möglichen Ergebnisrückgang sind höhere Ausgaben für die Forschung. Denn der DAX-Konzern hat sich vorgenommen, ab 2017 jedes Jahr ein neues Medikament

oder eine neue Indikation zur Zulassung zu bringen. Schließlich liegt der letzte Blockbuster bereits 14 Jahre zurück. Große Hoffnungen setzt Merck dabei auf die Krebs-immuntherapie Avelumab. Die Zulassungsanträge bei der US-Gesundheitsbehörde FDA und beim europäischen Pendant EMA hatte der DAX-Konzern im Herbst eingereicht. Mit Neuigkeiten aus den USA rechnet Merck im ersten Halbjahr, aus Europa dann in der zweiten Jahreshälfte. Inzwischen wurde auch in Japan die Zulassung beantragt. Ein weiterer Umsatztreiber soll die Tablette Cladribin bei Multipler Sklerose sein, deren Zulassung die Behörden in Europa aktuell prüfen – für Newsflow ist also bestens gesorgt.

Mit einem Bonus Cap Pro der Commerzbank können Anleger auf positive Neuigkeiten setzen und gleichzeitig das Barriererisiko deutlich reduzieren. Denn die für die Tilgung im März 2018 relevante Schwelle ist erst ab dem 14. Februar 2018 aktiv. Das bedeutet: Unabhängig davon, wie sich die Aktie während der Laufzeit verhält – wenn sie im letzten Monat oberhalb von 89 Euro (Abstand: 15,2 Prozent) notiert, dann wird das aktuell zu Briefkursen um 104,61 Euro gehandelte Papier zu 115 Euro zurückbezahlt. Daraus errechnet sich eine Renditechance von 9,9 Prozent (ISIN DE000CE5Z7H8).

Das ZertifikatsJournal ist ein Info-Service der

BFM Berlin Financial Media GmbH

Friedrichstraße 88
10117 Berlin

Internet: www.zertifikatsjournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 169073 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatsjournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatsjournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anders angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Berlin Financial Media GmbH, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Berlin Financial Media GmbH hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Berlin Financial Media GmbH haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.